

Plötzlich riecht es nach verbranntem Brot

370 Achtklässler aus der Region schnupperten an den sechsten Wohler Berufsinfotagen in verschiedene Berufe rein.

Marc Ribolla

Der fettige Dampf der im heissen Öl brutzelnden Pommes frites steigt in Schwaden zur Decke auf. Gleich neben der Fritteuse brutzeln über zwei Dutzend Hamburger auf der heissen Herdplatte. Rundherum werden grosse rote Zwiebeln und faustgrosse saftige Tomaten in Scheiben geschnitten, Salatblätter zurechtgezupft, Rindsgehacktes gewürzt, geknetet und zu Hamburgern geformt oder Brotbuns warm gemacht.

Am Werk sind in der Küche des Restaurants El Toro im Hotel Villmergen aber keine ausgebildeten Köche, sondern zwei Achtklässlerinnen und neun Achtklässler. Sie erleben an diesem Nachmittag im Rahmen der sechsten Berufsinfotage von «Berufe Wohlen+» einen kleinen Einblick in die Berufswelt eines Kochs.

Beim Fleischkneten ruhig richtig anpacken

Hoteldirektor Philipp Laube lässt es sich nicht nehmen, persönlich in der Küche zu stehen. «Nicht so zaghaft beim Fleischkneten, du kannst ruhig anpacken mit den Fingern», witzelt er zu einem Teenager und zeigt es gleich selbst nochmals vor. Eine Verschnaufpause bleibt Laube nicht. Er muss den Überblick über seine Küche behalten.



In der Gärtnerei Emil Huber gestalteten die Schülerinnen ein Gesteck. Bilder: Marc Ribolla



Einblick als Koch im Restaurant El Toro: Der 14-jährige Koray mischt die Cocktailsauce.

«Es läuft tiptopp, es sind alle engagiert dabei. Das freut mich», sagt Laube. In einer Ecke bereitet der 14-jährige Koray aus Dottikon die Cocktailsauce zu. Am Vormittag besuchte er eine Infoveranstaltung über den Beruf Polizist, nun steht er in der Gastroküche. Während er die Sauce umrührt, sagt Koray: «Ich finde es spannend zu kochen, und ich esse gerne.»

Plötzlich liegt der Geruch von verbranntem Brot in der Luft. Zwei Schüler haben die Buns etwas zu lang erhitzt. Mah-

nend meint Philipp Laube: «Müsste ich sie verkaufen, würde ich die Scheiben jetzt wegwerfen.» Doch nun heisst's kratzen. Denn die Burger sollen nach getaner Kochkunst munden. Auf der Terrasse verschlingt das Grüppchen später sein selbst zubereitetes Gericht. «Es schmeckt lecker», meint einer, bevor er einen Biss nimmt.

«Wir dürfen dem Gewerbe ein Kränzchen winden»

Es sind rund 370 Schülerinnen und Schüler aus Wohlen und

umliegenden Gemeinden, die an den zweitägigen Berufsinfotagen verschiedene Berufe besichtigen durften. 73 Betriebe waren bei der sechsten Auflage trotz strenger Coronamassnahmen dabei. «Wir dürfen dem Gewerbe ein Kränzchen winden», erklärt Organisatorin Ruth Salzmann von Berufe Wohlen+. Im Durchschnitt besichtigte jeder Schüler etwa vier Berufe.

Seit der ersten Auflage beteiligt sich die Wohler Gärtnerei Emil Huber AG an den Infota-

gen. Geschäftsführer Christian Huber sagt: «Es ist eine gute Sache und sinnvoll. Die Jungen erfahren so in kürzester Zeit eine geballte Menge über einen Beruf.» Bei ihm trifft sich an diesem Vormittag eine reine Mädchengruppe.

Floristin Nicole Haus gestaltet mit den Schülerinnen ein Blumengesteck. Sie erklärt, gibt Tipps und warnt: «Mit den Messern müsst ihr sehr aufpassen, sie schneiden scharf.» Hubers Floristik-Lernende Andrina Griner (2. Lehrjahr) steht ebenfalls

mit Rat und Tat zur Seite und beantwortet Fragen. Der Mindestlohn einer gelernten Floristin beträgt 3800 Franken. Nicole Haus sagt dazu: «Es ist sicher kein Beruf, mit dem man reich wird. Man steht sehr lang mit langen Arbeitszeiten. Aber man kann sehr kreativ tätig sein und auch mal etwas Spezielles ausprobieren.» Wie die Schülerinnen, die ihr selbst gestaltetes Blumengesteck mit nach Hause nehmen dürfen und so für einige Tage eine bunte Erinnerung an die Berufsinfotage haben.

Leserbriefe

Margrit Weber-Scherrer wieder in den Schulrat

Zu den Schulratswahlen vom kommenden Sonntag, 27. 9.

Margrit Weber ist seit 2013 im Schulrat und seit 2016 dessen Präsidentin. Der Schulrat ist das Gremium, das Beschwerden von Schülern bzw. Eltern gegen Schulpflegeentscheide behandelt. Er ist eine Miliz-Einrichtung, an die jedoch professionelle Anforderungen gestellt werden, weil sich zusehends zeigt, dass die zu beurteilenden Fälle an Komplexität zunehmen und Eltern sich vermehrt durch Anwälte

vertreten lassen. Da kommt es nur gelegentlich, dass Margrit Weber-Scherrer als erfahrene Mediatorin und Rechtsanwältin aus ihrem Berufsalltag heraus – in dem sie sich stark mit Bildungs- und Schulrecht befasst – das nötige Fachwissen mitbringt. Und dass sie zudem als ehemalige Schulpflegepräsidentin das erforderliche Augenmass hat, um die Anliegen zusammen mit dem sie unterstützenden Schulratskollegium objektiv einordnen und beurteilen zu können. Das hat sie in der vergangenen Periode in allen Punkten bewiesen. Auch falls die Schulpflegen nun in unserem Kanton abgeschafft würden, hätte der Schulrat

noch Bestand. Ich empfehle Ihnen daher Margrit Weber-Scherrer aus Überzeugung zur Wiederwahl.

Barla Degonda Funk, Zufikon; Primarlehrerin und ehemalige Schulpflegepräsidentin

Statt Pragmatismus: Wie wär's mit mehr Flexibilität?

AZ vom 19. September: «Der Herbstmarkt soll stattfinden»

Der Herbstmarkt in Wohlen soll – sofern Corona will – trotz drohendem Verkehrsdesaster

wegen der Sanierung der Nutzenbachstrasse am Montag, 19. Oktober, mit allen Corona-Vorsichtsmassnahmen stattfinden. Eigentlich finde ich das gut, bekanntlich verströmt ein Markt mit feinen Düften, Farben und Klängen ein herrliches Gefühl von Lebensfreude. Den Mutigen gehört schliesslich die Welt. Das kann in diesen schwierigen Zeiten nicht schaden, und auch den Marktfahrern ist dieser Verdienst mehr als zu gönnen!

Warum muss der Markt aber an der eh schon stark befahrenen Bünzstrasse stattfinden? Ich verstehe nicht, wieso er nicht – wie Kirchen- und Ju-

gendfeste und der farbig-fröhliche «Tag der Völker» – die verkehrsmässig viel weniger befahrene Steingasse bis zur Hofmattenturnhalle verlaufen kann. Schliesslich haben wir Wohler mit der teuren Schössli-Sanierung samt grossem Vorplatz, dem Sternen- und dahinter dem IBW-Platz doch ein ideales Gelände geschaffen, wo auch dieser Anlass in einem erst noch viel stimungsvolleren Ambiente durchgeführt werden könnte und meiner Meinung nach auch sollte.

Damit wären gleich drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Der Verkehr würde nicht

allzu stark tangiert; wir könnten uns die Kosten für einen Verkehrsdienst sparen, und der Markt wäre in einem «altherwürdigeren», spezielleren und vielfältigeren Gelände eingebunden, was ganz bestimmt auch wieder mehr Marktfahrer anlocken würde und was ihn natürlich auch für die Besucher abwechslungsreicher, einladender und attraktiver machen würde.

Ursula Notter-Steiner, Wohlen

ANZEIGE



«Dieses Gesetz hilft dem Klima wenig. Stattdessen wird es das Wohnen insgesamt verteuern. Deshalb NEIN!»

Benjamin Giezendanner, Unternehmer, Nationalrat SVP, Rothrist

Am 27. September 2020

NEIN
zum bürokratischen Energiegesetz

energiegesetz-aargau-nein.ch

«Ich kämpfe lieber für die Mannschaft»

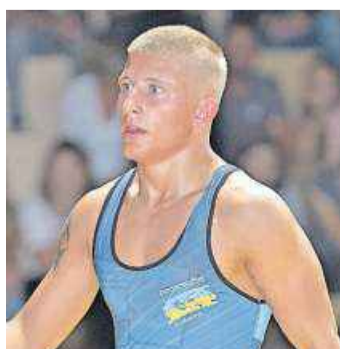
Der 20-jährige Ringer Flurin Meier hat sich im Freiamter Team in dieser Saison einen Stammplatz erkämpft.

Am Samstagabend will die Ringerstaffel Freiamt in Auw endlich Revanche nehmen für die knappe Finalniederlage im letzten Dezember. «Wir wollen unser Selbstvertrauen im Hinblick auf eine neue Finalbegegnung stärken», sagt Trainer Marcel Leutert.

Ein wichtiges Element im Team ist seit dieser Saison Leichtgewichtler Flurin Meier. Als 57-kg-Ringer eröffnet er jeweils den Mannschaftskampf.

Der 20-jährige Murianer weist nach drei Einsätzen eine 8:4-Punktebilanz auf. «Damit bin ich nur halb zufrieden. Es hätte besser gehen können», sagt der Landschaftsgärtnerlehrling. Er freue sich, dass er zum Stammringer aufgestiegen sei. «Aber das gibt einen gewissen Druck und sorgt für Nervosität.»

Zum Ringen hat er als Achtjähriger über den «Ferienpass» gefunden. «Da packte es mich»,



Ringer Flurin Meier hat diese Saison eine 8:4-Bilanz. Bild: wr

blickt er zurück. Schnell stieg er bis ins Nachwuchsnationalkader auf. Doch das war zu viel. Vor der Lehre ging er einen Schritt zurück. «Ich bin der Mannschaftsringer. Erfolge im Team sind mir wichtiger. Aber natürlich setzte ich mir auch einen Einzelmeistertitel zum Ziel», erklärt der gleichermassen fokussierte wie talentierte Ringer.

Für den Qualifikationsrückkampf gegen Willisau wechselte in jeder Gewichtsklasse die Stil-

art. «Das macht keinen grossen Unterschied», sagt Trainer Leutert. Flurin Meier dürfte erneut auf Florian Bissig treffen, den er am vergangenen Samstag mit 7:2-Wertungspunkten besiegen konnte.

«Diesmal will ich keine Punkte abgeben», blickt der Murianer motiviert voraus. Das wäre auch ganz im Sinn von Trainer Marcel Leutert. Der Kampf in der Sporthalle Auw beginnt um 20 Uhr. (wr)